

JAROSLAV SLAMEČKA, TOMÁŠ SLÁDEČEK, Lužianky; PETER KAŠTIER, JOZEF BUČKO, Zvolen;  
VLADIMÍR ANTAL, Banská Bystrica/Slowakei

## Wildbestandsentwicklung in der Slowakei

Schlagworte/key words: Slowakei, Schalenwild, Niederwild, Raubwild, Jagdstatistik

### 1. Einleitung

Die Slowakei hat eine Jagdfläche von 44 524 km<sup>2</sup>, davon 19 886 km<sup>2</sup> Wald. Die Entwicklung des Wildbestandes in der Slowakei hatte bedeutende Veränderungen während der letzten 100 Jahre. Diese Veränderungen hingen mit sozial-gesellschaftlichen Umwälzungen und mit Änderungen von Jagdwildbiotopen zusammen. In der Vergangenheit war das Niederwild, vor allem der Hase und das Rebhuhn, das Hauptwild und die Säule des Jagdwesens in der Slowakei. Schalenwild war sehr selten zu jener Zeit. Von der Gesamtproduktion an Wildbret entfiel „nur“ 22,1 % auf das Schalenwild und zum Beispiel bis zu 73,7 % auf den Feldhasen (HELL, GASPARIK 1987) während der Jahre 1924–1929. Im Jahre 1968 war der Anteil von Schalenwild und Niederwild an der Wildbretproduktion ausgeglichen. Der Hase sank auf 43,9 % und der Fasan bildete einen Anteil von 4,6 %. An das Rotwild entfielen 34,4 %, an das Rehwild 8,1 % und an das Schwarzwild 6,2 %. In den Jahren 1993–2003 betrug der Anteil von Schalenwild an der Wildbretproduktion schon 87,5 % und der Anteil von Niederwild nur 12,5 % (HELL et al. 2005). Heutzutage (2014) ist der Anteil von Schalenwild, im Hinblick auf den Anstieg seiner Anzahl, noch höher, bis

zu 96,5 %. Davon entfallen auf das Rotwild 42,8 % und auf Schwarzwild 39,8 %. Der Anteil von Rehwild ist niedrig (6,7 %) und der Anteil von Damwild (5,1 %) und Muffelwild (2,1 %) steigt. Der Bestand von Niederwild ist minimal und sinkt. Ohne die Fasanenaufzucht wäre die Situation noch schlimmer (Anteil von Fasanen ist 1,9 %, von Hasen 1,2 %, von Enten 0,4 %). Es ist offensichtlich, dass das Schalenwild zur Säule des Jagdwesens in der Slowakei wurde. Deswegen ist es notwendig es als Hauptwild zu betrachten und seinem Management erhöhte Aufmerksamkeit widmen, damit es auf Dauer in angemessener Anzahl, in optimaler Struktur, in guter Qualität und Gesundheit erhalten bleibt, damit es nicht zu Streitigkeiten zwischen dem Weidwerk und der Forst- und Landwirtschaft wegen den Schäden, die das Schalenwild verursacht, kommt. Die vom Schalenwild verursachten Schäden in der Forst- und Landwirtschaft sind in den letzten Jahren wieder angestiegen und sie haben ökonomisch und ökologisch negative Auswirkungen auf die Bewirtschafter von forstlichen und landwirtschaftlichen Grundstücken und für die Gesellschaft.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklungsrichtung von Schäden, die durch Schalenwild in der Forst- und Landwirtschaft (in der Pflanzenpro-

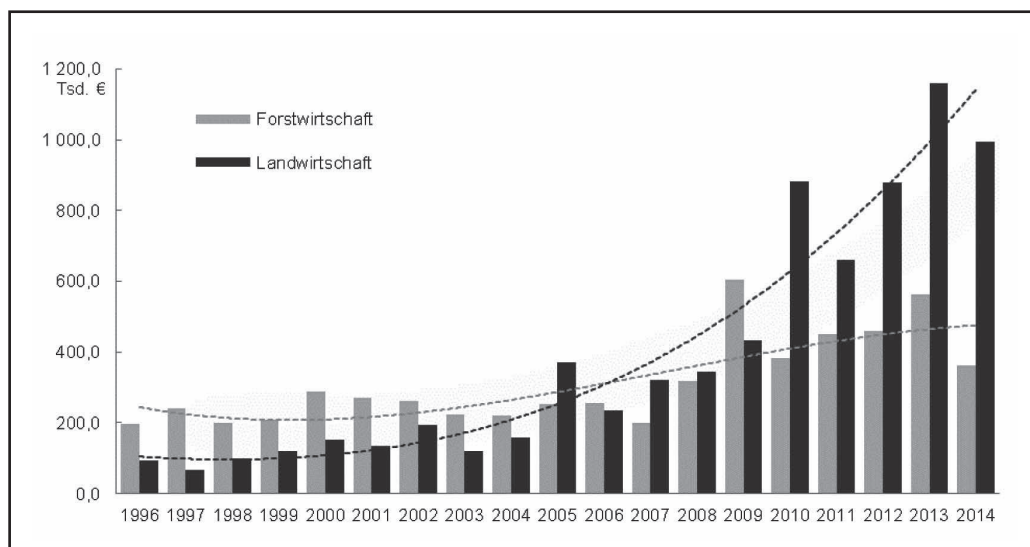


Abb. 1 Entwicklung von Schäden, die durch Schalenwild verursacht und von Jagdrevierinhabern gemeldet wurden. (Quelle: Statistisches Jagdjahrbuch 1996 bis 2014)(schwarz Feldschäden, grau Waldschäden)

duktion) entstehen. Es ist offensichtlich, dass diese Schäden in beiden Zweigen angestiegen sind. Die Schäden in der Pflanzenproduktion stiegen seit dem Jahr 1996 um das 17fache. Während die im Jahre 1996 von den Jagdrevieren gemeldeten Schäden eine Höhe von 95 Tausend € betrugen, erreichen sie in den letzten Jahren den Wert von bis 1,2 Mio. € (Jahr 2013). Nach den Angaben der Slowakischen landwirtschaftlichen Kammer sind die Wildschäden sogar zirka 10-mal höher. Dazu muss gesagt werden, dass durch die Veränderungen in der Agrarlandschaft sehr attraktive Bedingungen für das Schalenwild entstanden sind, was auch die Erhöhung der Bestände bedingt. Der Anstieg an Schäden in Forstwirtschaft war etwas niedriger, „nur“ 2,8-mal, wobei die Schäden im Durchschnitt eine Höhe von 470 Tausend € in den letzten Jahren erreichen. Aber die Höhe von gemeldeten Schäden ist eindeutig unterbewertet, vor allem deswegen, weil nicht alle Grundstückbenützer die entstandenen Schäden ermitteln, registrieren und melden.

Einer der Hauptgründe von Aufstieg der vom Wild verursachten Schäden ist gerade das Anwachsen vom Bestand und Populationsdichte von Schalenwild. In den letzten Jahren erreicht die Anzahl als auch die Strecke dieses Wildes

historische Maxima in der Slowakei. Das erste Maximum wurde anfangs der 90er Jahre vergangenen Jahrhunderts erreicht. In dieser Periode wurden jährlich ungefähr 43 Tsd. Stück von Rot-, Dam-, Muffel- und Rehwild zusammen erlegt. Das hatte einen rapiden Rückgang in den Beständen zur Folge, vor allem wegen der geplanten Erhöhung der Zahl vom erlegten Wild, weil das Wild in dieser Periode intensive und hohe Schäden in den Wäldern verursachte. Seit dem Ende der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts steigt der Bestand wieder und wachsen proportional auch die Schäden (Abbildung 2).

## 2. Der Schalenwildbestand in der Slowakei

Die Entwicklung der Bestände der Schalenwildarten in der Slowakei seit dem Jahr 1968 bis zum Jahr 2014 dokumentieren die Abbildungen 3 bis 7. Diese wurden nach Angaben aus der Jagddatenbasis des Nationalen Forstwissenschaftlichen Zentrums in Zvolen zusammengestellt (alljährliche Berichte von Jagdrevierinhabern) an Hand von ausgewiesenen Angaben über den Wildbestand im Frühling und der Zahl von erlegten Tieren. Die Angaben über

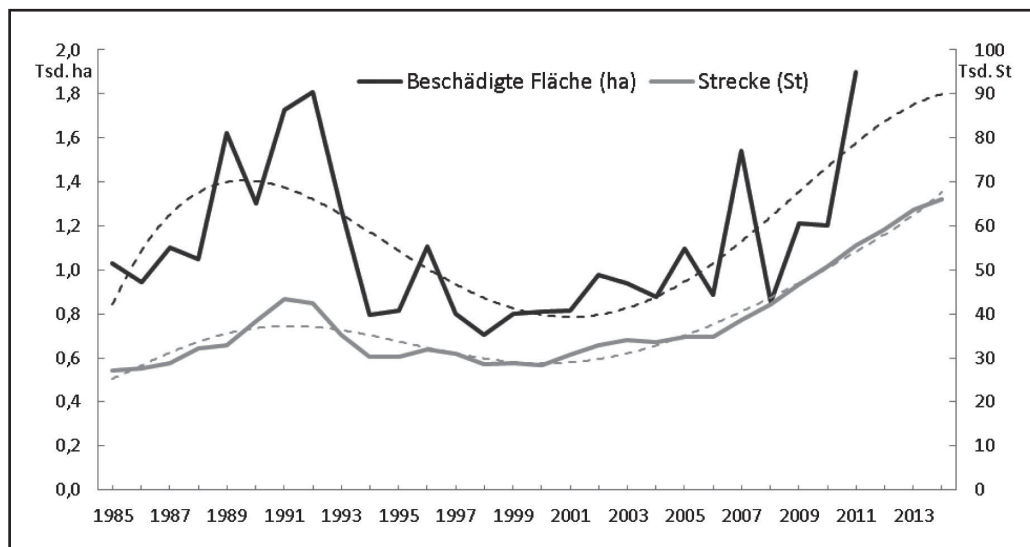


Abb. 2 Entwicklung der Waldschäden und Schalenwildjagd während der letzten 30 Jahre; (schwarz beschädigte Fläche in ha, grau Schalenwildstrecke)

die Anzahl der erlegten Tiere sollte man für viel verlässlicher halten als die Angaben über dem Frühjahrsbestand (obwohl ihre Zuverlässigkeit auch nicht absolut ist, weil in sie die illegale Jagd, die laut erreichbaren Signalen ziemlich hoch ist, nicht einkalkuliert wurde). Aus den Abbildungen ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Anzahl bei allen Hauptarten von Schalenwild in den letzten Jahren die Bestände stiegen und heutzutage bei allen fünf Arten historische Maxima erreichten.

Die Anzahl (bzw. Strecke) von Rotwild erreichte ihr erstes Maximum zu Beginn der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts. Es folgte ein rapider Rückgang der Anzahl, einerseits wegen der Erhöhung von Abschussplänen, da das Rotwild intensive und große Schäden an Waldbeständen verursachte, aber auch wegen der sich verbreitenden illegalen Jagd in der Zeit, als es durch die politischen Änderungen (Übergang des Jagdrechts auf den Grundbesitzer) zur Transformation der Jagdreviere kam. Seit dem Jahr 2001 steigen wieder die Bestände. Im Vergleich mit dem Jahr 1968, als die Anzahl am niedrigsten war, wurden im Jahr 2014 viermal mehr Individuen erlegt (offiziell gemeldete Jagdbeute von 29 349 Stück repräsentiert ein neues historisches Maximum).

Auch das Rehwild erreichte im Jahr 2014 das historische Maximum in der Jagdstrecke. Das vorhergehende Maximum wurde in der zweiten Hälfte der 70er Jahre registriert. Seit dem Jahr 1982, als die Anzahl minimal war, stieg sie kontinuierlich, aber nur sehr mäßig. Im Jahr 2014 wurden 2,6-mal mehr Individuen erlegt als im Jahr 1968 (im Jahr 1968–9 419 Stücke, 2014–24 556 Stücke). Die Population zeigt einen mäßigen Rückgang der Anzahl erlegter Rehe während der drei letzten Jahre.

Zum größten Anstieg bei der Anzahl unserer einheimischen Arten kam es beim Schwarzwild. Das historische Maximum, so in der Anzahl als auch in der Jagdstrecke wurde im Jahr 2014 erreicht, als offiziell 54,5 Tsd. Individuen erlegt wurden. Im Vergleich mit dem Jahr 1968 sind es 25-mal mehr. Ein so großer Anstieg ist unerwünscht. Der heftige Rückgang der Jagdstrecke Mitte der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts wurde nicht nur durch erhöhte Jagd, aber vor allem durch die Infektion mit klassischer Schweinepest verursacht, die spürbar die Anzahl dieses Wildes reduzierte.

Die Anzahl von Dam- und Muffelwild steigt extrem und völlig unkontrolliert, was unerwünscht ist, da es um nicht einheimische Arten geht, die durch ihre Expansion unser einheimisches

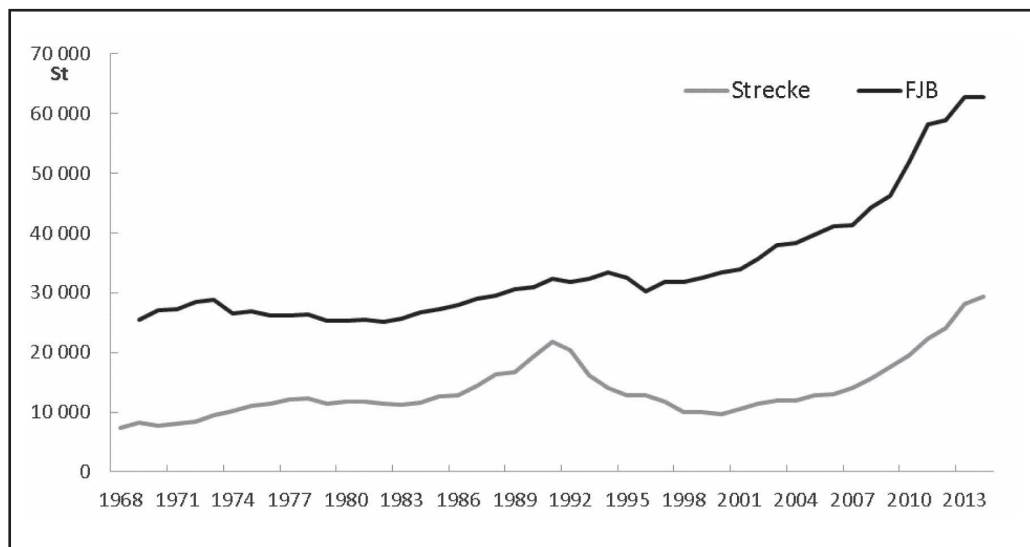


Abb. 3 Entwicklung der Frühjahrsbestände (FJB – schwarz) und der Strecke an Rotwild (grau) in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

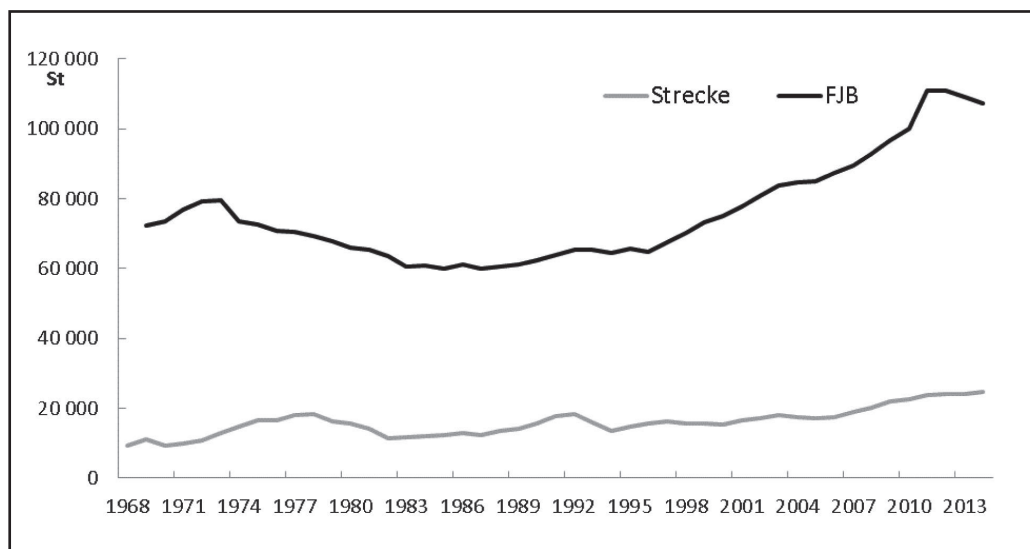


Abb. 4 Entwicklung der Frühjahrsbestände (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) beim Rehwild in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

misches Wild, vor allem Rehwild, verdrängen. Ihre Anzahl und die Jagdstrecke waren noch nie zuvor so hoch wie in der Gegenwart. Der Rückgang der Anzahl in der Mitte der 90er Jahre war deutlich niedriger als bei den anderen Schalenwildarten, weil der größte Teil dieses Wildes in Wildgehegen gehalten wurde und so waren sie vor der illegalen Jagd geschützt. Den

größten Jagdstreckeanstieg zeigen gerade diese zwei Arten. Während im Jahr 1968 nur 268 Individuen von Damwild erlegt wurden, waren es im Jahr 2014 schon 7 010 Individuen, also 26,2-mal mehr. Etwas niedriger war der Jagdstreckeanstieg (19,7-mal größer) beim Muffelwild (262 Stück im Jahr 1968 und 5 149 Stück im Jahr 2014).

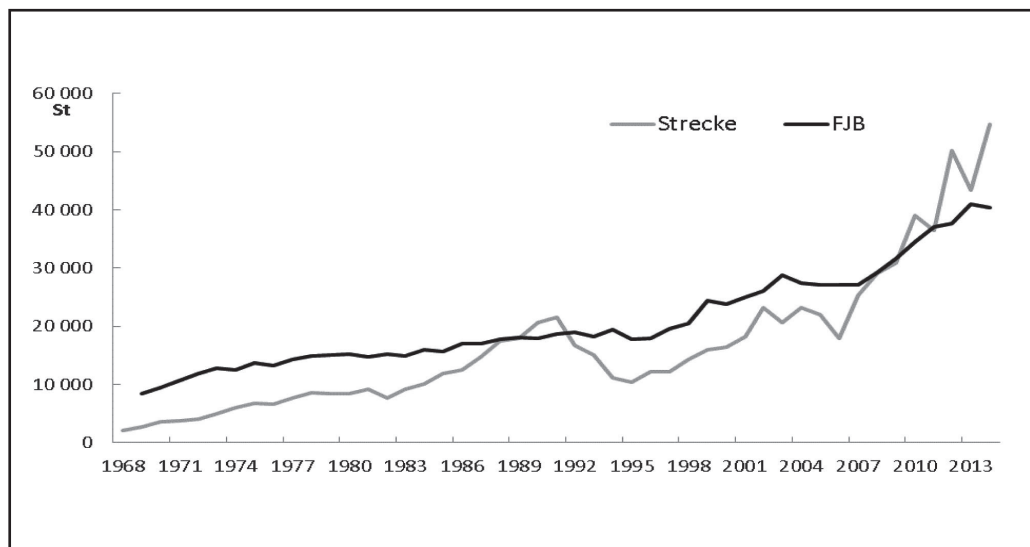


Abb. 5 Entwicklung der Frühjahrsbestände (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) beim Schwarzwild in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

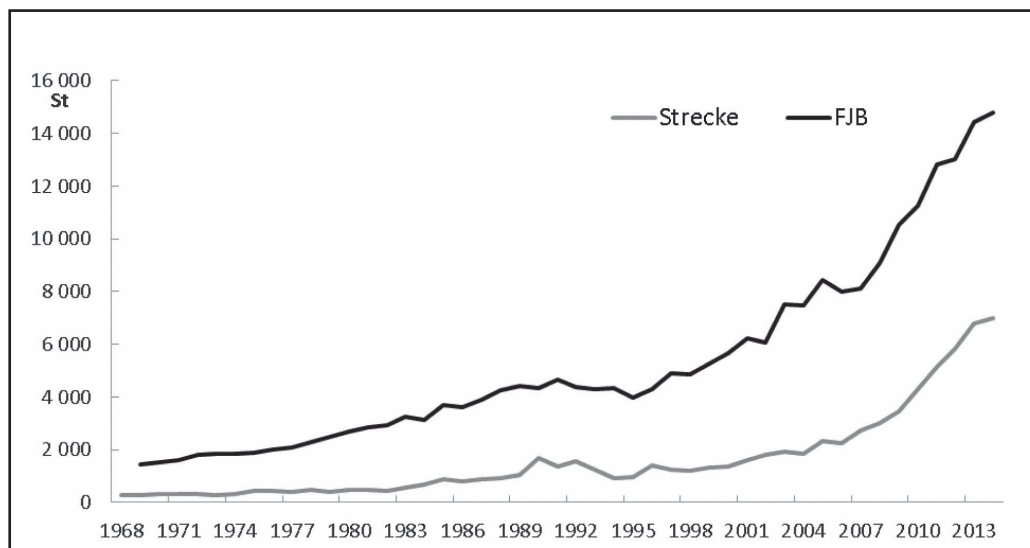


Abb. 6 Entwicklung der Frühjahrsbestände (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) beim Damwild in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

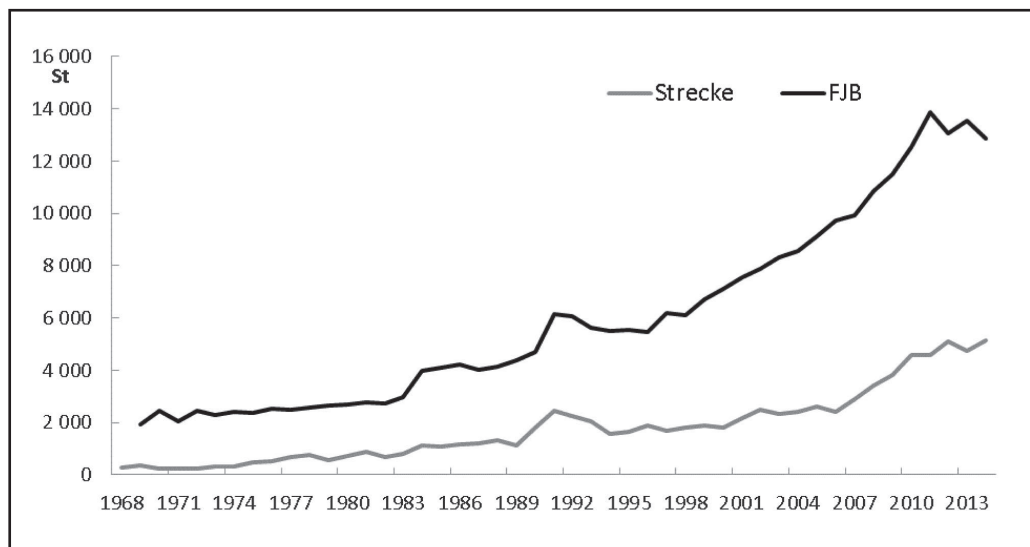


Abb. 7 Entwicklung der Frühjahrsbestände (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) beim Muffelwild in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

### 3. Der Großraubwildbestand in der Slowakei

Der Bestand der großen Raubtiere in der Slowakei zeigt (ANTAL 2014), dass die Populationsdichte der großen Raubtiere einen ausgeglichenen oder steigenden Trend aufweist. Dieser Zustand ist ein Resultat vom Schutz dieser Tiere im Sinne der nationalen und europäischen Legislative.

#### 3.1. Braunbär

Bis zum Jahr 2016 wurde der Trend der Populationsdichteentwicklung beim Braunbär auf verschiedene Weise abgeschätzt. Das Resultat waren ziemlich große Unterschiede in der Abschätzung vom Bestand dieses großen Raubtieres. Auf Grund der „Komplexen Studie der Bestandabschätzung an Braunbären (*Ursus arctos*) mit der nicht invasiven Methode von DNA Analysen aus Kotproben“ wurde der Bestand auf 1 256 Individuen (1 023–1 486 Individuen) geschätzt (nach der Analyse von 2 977 Genotypen).

Der Bär verursacht die meisten Schäden an Bienen (8–45 Tsd. € jährlich) und Schafen (6–20 Tsd. € jährlich). Der Bär verursacht auch Schä-

den im direkten Konflikt mit Menschen. Der Bär wird auf Grund der Genehmigung von zwei Ministerien gejagt und die Anzahl der erlegten Bären betrug 411 Individuen seit dem Jahr 2000.

#### 3.2 Wolf

Die minimale Populationsgröße wurde auf 300 und maximale auf 600 Individuen geschätzt. Die Einschätzung erfolgte auf Grund von Angaben über die Größe der Arealfläche und Populationsdichte des Wolfes. Der Wolf verursacht Schäden an landwirtschaftlichen Nutztieren und am Eigentum, da die Schafe, Ziegen und Kühe auf den Weiden gehalten werden. Trotz allen Maßnahmen verursacht der Wolf größere Schäden als der Bär (an Schafen 22–66 Tsd. €, an Kühen 6–39 Tsd. € jährlich). In der Slowakei wird der Wolf auf Grund der geographischen Ausnahme, laut der Richtlinie des Rates Nr. 92/43 EWG vom 21. Mai 1992 gejagt. Das Ministerium für Landwirtschaft und Landentwicklung der Slowakischen Republik bestimmt die Jahresquote für die Jagd auf den Wolf. Auf Grund dieser Quote wurden 28–149 Individuen jährlich während des letzten Jahrzehntes in der Slowakei erlegt.

Tabelle 1 Die Strecke der Hauptwildarten in der Slowakei seit 1968

|      | Rotwild | Damwild | Muffelwild | Rehwild | Schwarzwild | Fasan  | Hase   | Rebhuhn |
|------|---------|---------|------------|---------|-------------|--------|--------|---------|
| 1968 | 7391    | 268     | 262        | 9419    | 2172        | 58848  | 191711 | 20279   |
| 1969 | 8269    | 286     | 354        | 11175   | 2717        | 81953  | 223182 | 30003   |
| 1970 | 7650    | 305     | 223        | 9418    | 3548        | 93133  | 246375 | 49694   |
| 1971 | 8023    | 319     | 239        | 9990    | 3732        | 118472 | 246309 | 62520   |
| 1972 | 8357    | 319     | 219        | 10897   | 4069        | 123122 | 238799 | 26248   |
| 1973 | 9444    | 296     | 323        | 12879   | 4921        | 198933 | 341005 | 74584   |
| 1974 | 10173   | 311     | 336        | 14740   | 6075        | 179225 | 344727 | 58326   |
| 1975 | 10993   | 419     | 461        | 16557   | 6724        | 181580 | 97642  | 20516   |
| 1976 | 11412   | 457     | 532        | 16621   | 6573        | 193785 | 247782 | 2725    |
| 1977 | 12178   | 397     | 690        | 18004   | 7644        | 212180 | 262762 | 259     |
| 1978 | 12275   | 470     | 751        | 18400   | 8571        | 172312 | 163011 | 775     |
| 1979 | 11501   | 404     | 575        | 16382   | 8421        | 75600  | 24771  | 88      |
| 1980 | 11769   | 485     | 717        | 15654   | 8487        | 87318  | 76565  | 10      |
| 1981 | 11746   | 468     | 880        | 14241   | 9242        | 101849 | 112441 | 3       |
| 1982 | 11502   | 427     | 660        | 11521   | 7694        | 49295  | 27236  | 17      |
| 1983 | 11238   | 547     | 808        | 11644   | 9232        | 68599  | 61302  | 873     |
| 1984 | 11671   | 668     | 1128       | 12042   | 10111       | 51135  | 47426  | 94      |
| 1985 | 12707   | 882     | 1072       | 12441   | 11859       | 64894  | 56549  | 0       |
| 1986 | 12805   | 819     | 1158       | 12902   | 12459       | 63332  | 48022  | 113     |
| 1987 | 14345   | 885     | 1216       | 12481   | 14720       | 53996  | 38249  | 0       |
| 1988 | 16274   | 914     | 1336       | 13584   | 17454       | 71155  | 42896  | 189     |
| 1989 | 16716   | 1051    | 1136       | 14036   | 17886       | 73085  | 55874  | 0       |
| 1990 | 19367   | 1688    | 1807       | 15540   | 20568       | 60165  | 63836  | 0       |
| 1991 | 21833   | 1362    | 2442       | 17744   | 21573       | 68269  | 59316  | 4       |
| 1992 | 20380   | 1557    | 2244       | 18287   | 16705       | 67208  | 51533  | 28      |
| 1993 | 16158   | 1232    | 2039       | 15898   | 15080       | 60046  | 48420  | 31      |
| 1994 | 14083   | 935     | 1550       | 13689   | 11102       | 103107 | 41356  | 199     |
| 1995 | 12909   | 975     | 1648       | 14792   | 10376       | 105198 | 48920  | 60      |
| 1996 | 12852   | 1394    | 1902       | 15796   | 12145       | 86857  | 16639  | 121     |
| 1997 | 11797   | 1260    | 1665       | 16199   | 12207       | 114181 | 27528  | 332     |
| 1998 | 10059   | 1184    | 1786       | 15512   | 14372       | 114158 | 29816  | 197     |
| 1999 | 9933    | 1313    | 1877       | 15751   | 15929       | 110378 | 31062  | 450     |
| 2000 | 9646    | 1345    | 1812       | 15471   | 16448       | 90257  | 32051  | 269     |
| 2001 | 10468   | 1600    | 2167       | 16412   | 18236       | 137794 | 37529  | 205     |
| 2002 | 11340   | 1794    | 2501       | 17221   | 23161       | 134550 | 42094  | 144     |
| 2003 | 11919   | 1931    | 2313       | 17995   | 20610       | 92717  | 21807  | 36      |
| 2004 | 12005   | 1840    | 2413       | 17449   | 23263       | 101434 | 27189  | 50      |
| 2005 | 12771   | 2325    | 2603       | 17174   | 21939       | 130111 | 32314  | 36      |
| 2006 | 12975   | 2243    | 2404       | 17316   | 17955       | 110139 | 24982  | 10      |
| 2007 | 14002   | 2730    | 2901       | 18934   | 25292       | 137604 | 31856  | 0       |
| 2008 | 15625   | 3016    | 3407       | 20164   | 29121       | 127857 | 29002  | 175     |
| 2009 | 17505   | 3436    | 3833       | 21859   | 30849       | 109036 | 27932  | 0       |
| 2010 | 19418   | 4312    | 4567       | 22453   | 39045       | 91811  | 14525  | 419     |
| 2011 | 22240   | 5138    | 4561       | 23696   | 36465       | 77070  | 16116  | 450     |
| 2012 | 24097   | 5811    | 5114       | 24032   | 50162       | 79373  | 16908  | 782     |
| 2013 | 28108   | 6799    | 4721       | 24094   | 43431       | 72940  | 12716  | 704     |
| 2014 | 29349   | 7010    | 5149       | 24556   | 54641       | 79275  | 14890  | 2624    |



### 3.3 Luchs

Der offizielle Bericht für die Europäische Kommission erwähnt 300–400 Individuen von Luchs, die in der Slowakei vorkommen. Im Unterschied zu anderen großen Raubtieren verursacht der Luchs nur minimale Schäden an landwirtschaftlichen Nutztieren. Der ganzjährige Schutz von Luchs wurde in der Slowakei im Jahre 1999 eingeführt.

## 4. Bestände des Niederwildes in der Slowakei

Die Bestände des Niederwildes weisen eine völlig gegenläufige Tendenz aus. Die besten Jahre waren in der ersten Hälfte der 70er Jahre, als fast 600 Tausend Stücken Niederwild jährlich auf der Strecke lagen (Feldhase, Fasan und Rebhuhn zusammen). Danach hat der Rückgang der Populationen angefangen und dauert bis heute an. Nach der politischen Wende im Jahre 1989 glaubten wir, dass sich die ökologischen Bedingungen in der Agrarlandschaft im positiven Sinne ändern werden, was jedoch nicht passierte. Ganz im Gegenteil, derzeit herrscht in der Agrarlandschaft eine sehr moderne Pflanzenproduktion, die vorher nie so intensiv und

industriell war. Die Produktion ist auf wenige Pflanzenarten beschränkt, die auf riesengroßen Feldern betrieben wird. Hinzu kommen hochwirksame Agrochemikalien. Besonders nach der Ernte kommt es zu drastischen Veränderungen in der Landschaft. Unsere Untersuchungen zeigen, dass im August die Nahrungsquellen auf nur 8 % der Agrarfläche beschränkt sind. Dazu kommt noch die Behandlung mit Herbiziden, die schon im Sommer eine Wüste aus der Agrarlandschaft machen. Auch die modernen Agrarmaschinen tragen zu der Mortalität des Niederwildes bei. Die Benutzung von Wildrettern ist kaum möglich, weil die Fahrgeschwindigkeit und die Breite des Mähbalkens einfach zu groß sind.

### 4.1. Feldhase

Im Jahre 1974 wurden 344 727 Feldhasen erlegt. Derzeit hat der Hase fast 50 % des Wildbrets in der Slowakei produziert (Slamečka et al. 2013). Die Abb. 8 zeigt, dass nach diesem Jahr die Strecke innerhalb von 5 Jahren sehr stark zurückging. Seitdem ist der Hasenabschuss niedrig mit einer kontinuierlichen allmählichen Abnahme. Sehr starker Einfluss auf die negative Entwicklung haben die klimati-

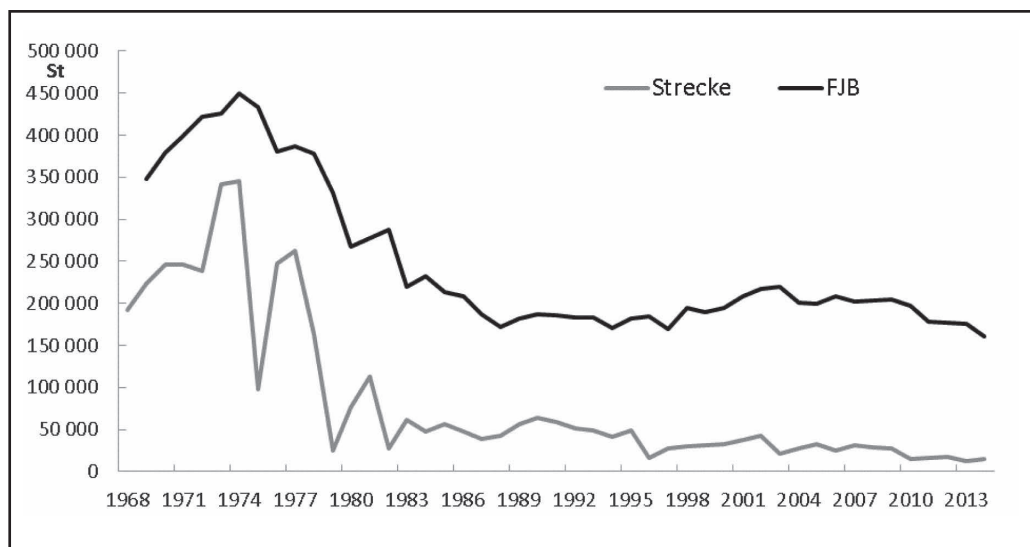


Abb. 8 Entwicklung des Frühjahrsbestandes (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) der Feldhasen in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014



schen Faktoren, die in den Jahren 1996, 2003 und 2010 besonders den Zuwachs sehr negativ beeinflusst haben. Nach diesen schlechten Jahren erreichte die Population niemals mehr in ihren vorherigen Zustand. Die Abb. 8 zeigt auch, dass die Korrelation zwischen der Strecke und Frühjahrsbeständen sehr niedrig ist. Leider sind die Bestände sehr hoch überschätzt, deren Zweck es ist, die Möglichkeit der Jagdbewirtschaftung zu erhalten. Die Hasenjagd unterliegt einer Planung und im Fall einer niedrigen Hasendichte würde die Behörde die Jagd nicht zulassen. Leider ist dies auch eine der Ursachen des Rückgangs, weil die Diskrepanz sich jedes Jahr erhöht. Die Hasenpopulationen sind auch sehr stark durch die Prädatoren beeinflusst. In der Vergangenheit war der Fuchs der limitierende Faktor, aber derzeit spielt auch das Wildschwein eine sehr wichtige Rolle. Mit dem erhöhten Anbau von Mais, ziehen die Wildschweine in die Agrarlandschaft, wo sie gute Bedingungen finden aber auch sehr hohen Wildschaden auf dem Feld und auch am Niederwild verursachen. Seit 2010 ist die durchschnittliche Strecke von Füchsen 1,3-mal höher als die von Hasen. Jährlich kommen der 19 Tausend Füchse und 15 Tausend Hasen zur Strecke.

#### 4.2. Fasan

In der Slowakei spielt der Fasan als Jagdwild eine wichtige Rolle. Jährlich werden derzeit ca. 77 Tausend Fasane erlegt (das sind zirka zwei Drittel weniger als in den besten Jahren 1973–1978).

Das Problem ist, dass die meisten davon aus künstlicher Aufzucht stammen. Auf einen ausgewilderten Fasan entfällt weniger als ein erlegter Fasan (zusammen mit den Vögeln aus den frei lebenden Populationen) was darauf hinweist, dass ihr Reproduktionserfolg nur sehr niedrig ist (HELL et al. 2001).

Vor 1–2 Jahrzehnten war das Verhältnis zwischen den ausgewilderten und erlegten Vögeln noch viel ungünstiger, was damit zusammenhängt, dass die Jungfasanen schon im Alter von 8–12 Wochen ausgewildert wurden und bis zur Jagdzeit große Verluste erlitten.

Jetzt werden sie erst kurz vor der Jagd freigelassen, was die Abschussquote zwar wesentlich erhöht, aber die Qualität der Jagd vermindert. Bei der Bewirtschaftung der Fasane muss Reviergestaltung statt Farmzucht eine Priorität werden.

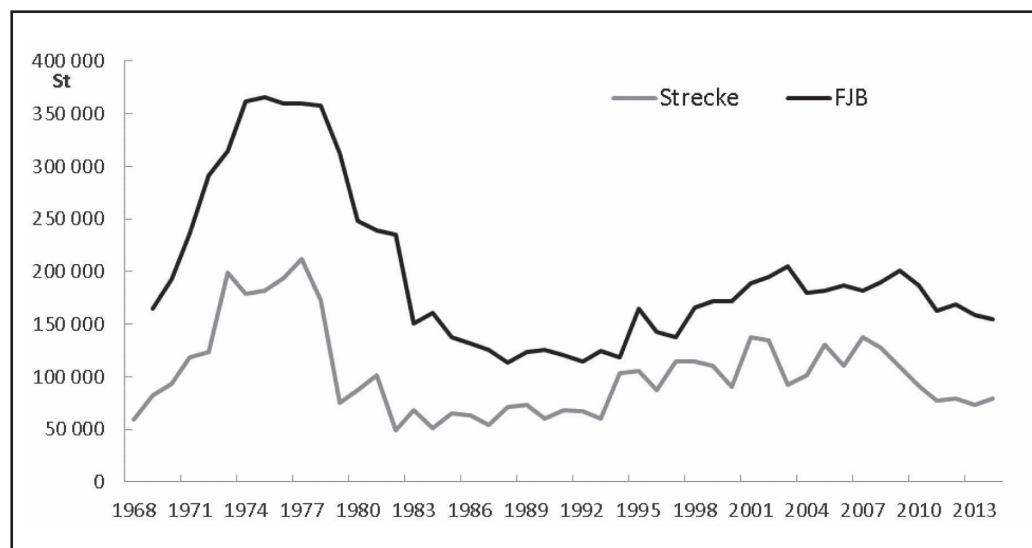


Abb. 9 Entwicklung des Frühjahrsbestandes (FJB – schwarz) und der Strecke (grau) der Fasane in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

4.3. Rebhuhn

Während im Frühjahr 1973 die Bestände ca. 0,5 Mio. Stück betrugen, wird der aktuelle Stand mit 5 797 Individuen angegeben, was einem Rückgang von 98,7 % entspricht (Abb. 10). Im Zeitraum 1933–1936 wurden in der Slowakei im Durchschnitt pro Jahr 42 7636 Rebhühner erlegt, aber „nur“ 243 726 Hasen und 42 709 Fasanen. In den letzten 10 Jahren sind die Frühjahrsbestände um 16 Tausend Stück zurückgegangen (von 22 Tausend auf 6 Tausend.) Der durchschnittliche jährliche Rückgang betrug 1800 Rebhühner. In den Jahren 1993–1998 wurde in der Slowakei eine Rettungsmission organisiert und in den Revieren wurden mehr als 22 000 Rebhühner freigelassen. Leider wurden keine Biotopverbesserungen durchgeführt, so dass die ganze Aktion erfolglos war. In den letzten 10 Jahren sind nur 4 500 Rebhühner freigelassen worden, was den Frühjahrsbestand nicht beeinflusst hat. Das Rebhuhn ist heute eine Wildart, die vom Aussterben bedroht ist. Die Ursachen dafür sind die besonders schlechte Qualität des Lebensraumes und eine hohe Anzahl von Prädatoren. Die Agrarlandschaft ist ohne natürliche Vegetation und es fehlen Wildäcker, die Nahrung, Deckung und Nistmöglichkeiten bieten.

Tabelle 2 Die Strecke der anderen Wildtierarten im Zeitraum 1968 bis 2014

|              | Min. | Max.  | 2014  | Trend |
|--------------|------|-------|-------|-------|
| Fuchs        | 7691 | 22623 | 19359 | +     |
| Dachs        | 145  | 1157  | 983   | +     |
| Baumwilder   | 258  | 896   | 400   | +/-   |
| Steinwilder  | 172  | 821   | 430   | +     |
| Waldkauz     | 75   | 4230  | 75    | -     |
| Bisamratte   | 0    | 3181  | 33    | -     |
| Waldschnepfe | 4    | 4126  | 11    | -     |
| Gänse        | 12   | 1235  | 368   | -     |
| Ringeltaube  | 651  | 5454  | 2595  | +/-   |
| Türkentaube  | 1318 | 9669  | 2185  | -     |
| Rabenkrähe   | 1119 | 58267 | 1180  | -     |
| Saatkrähe    | 179  | 16654 | 255   | -     |
| Elster       | 5714 | 49217 | 6529  | -     |
| Eichelhäher  | 1736 | 23977 | 2158  | -     |
| Marderhund   | 0    | 97    | 97    | +     |

4.4. Andere Wildarten

In dieser Abhandlung war es nicht möglich auf alle Jagdwildarten einzugehen, besonders auf die ganzjährig geschützten Arten, über deren

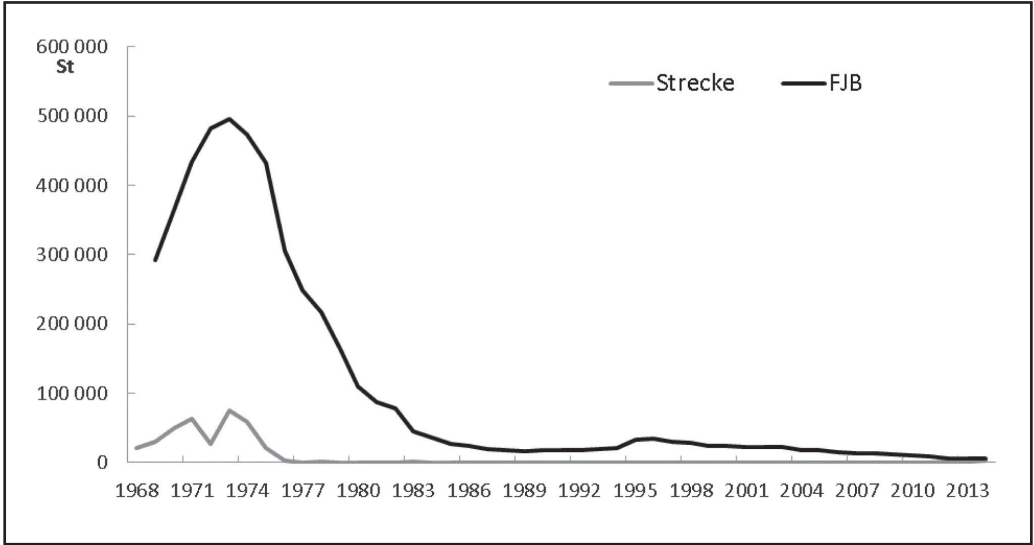


Abb. 10 Entwicklung der Strecke (grau) und des Frühjahrsbestandes (schwarz) der Rebhühner in der Slowakei in den Jahren 1968 bis 2014

Bestände vieles unklar ist. Aus der Tabelle 1 ist ersichtlich, dass die Haarwildprädatoren eine steigende Tendenz zeigen und das Federwild mit Ausnahme der Ringeltaube sinkt.

### *Goldschakal*

Die Erhöhung der Goldschakalbestände auf der Balkan-Halbinsel und im benachbarten Ungarn hat den Anstieg dieser Wildart auch in der Slowakei verursacht. In den letzten Jahren wurde von 30 bis 60 Individuen berichtet. Vom 2001 bis 2009 war der Goldschakal in der Slowakei ganzjährig geschützt. Derzeit hat er eine bestimmte Jagdzeit und die jährliche Strecke beträgt 1–4 Stück. Schakale besiedeln derzeit sogar die nördlichen Bezirke der Slowakei.

### *Steppeniltis*

Der Steppeniltis ist in der Slowakei seit 2001 ganzjährig geschützt. Seit 2007 gibt die nationale Jagdstatistik die Bestände von 400 bis 1700 Stück, wobei die Tendenz ist steigend. Die Daten über die Bestände vor diesem Jahr sind nicht bekannt.

### *Waschbär*

Der Waschbär ist eine ganzjährig jagdbare Wildart. Auch seine Bestände haben steigende Tendenz. Die Strecke beträgt Jährlich 1–5 Stück.

## 5. Schlussfolgerungen

Die Bewirtschaftung des Jagdwildes in der Slowakei wird nicht nachhaltig durchgeführt. Die Bestände des Schalenwildes wachsen unkontrollierbar und die des Niederwildes sinken dramatisch. Die Strecke des Rotwildes ist um 4-mal, des Damwildes um 26,2-mal, des Muffelwildes 19,7-mal, des Rehwildes 2,6-mal und des Schwarzwildes 25,1-mal gestiegen. Unbefriedigend ist auch die Alters- und Geschlechterstruktur der Population. Der weibliche Anteil der Populationen wird geschont, was zu einer Verjüngung und einem weiteren Anstieg der Populationsdichte und Verringerung der Trophäenqualität führt. Besonders beim Schwarzwild werden zu wenig Frischlinge und zu viele Überläufer erlegt. Die erhöhten Schalenwildbestände verursachen jährlich einen erheblichen Schaden in der Landwirtschaft (offiziell in der Höhe von 1,0 Mio. €, was in der Realität stark

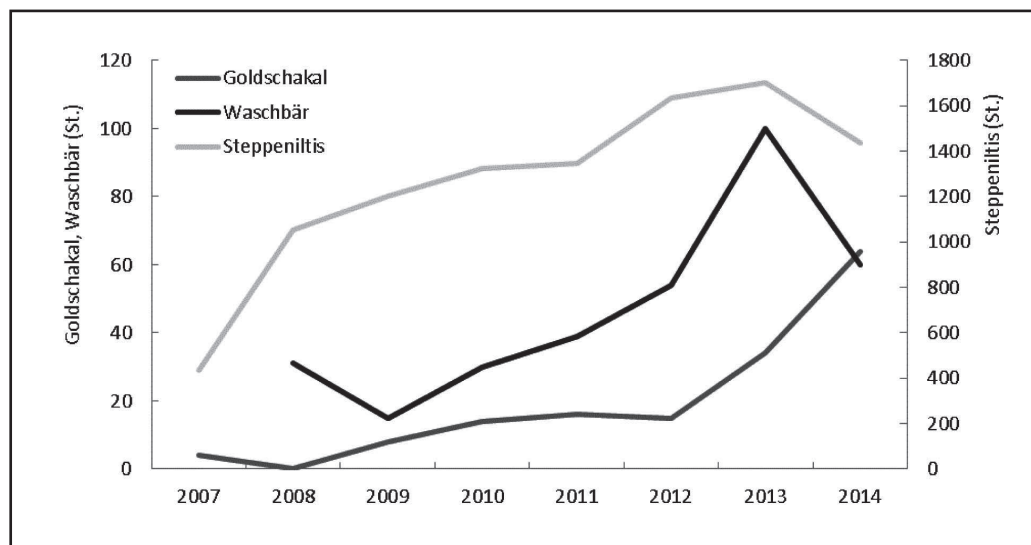


Abb. 11 Entwicklung der Strecke (schwarz – dunkelgrau) des Goldschakals und Waschbärs und des Frühjahrsbestandes (hellgrau) des Steppeniltis in der Slowakei in den Jahren 2007 bis 2014

unterschätzt ist). Völlig anders ist die Situation mit dem Niederwild. Der Rückgang der Hasenstrecke beträgt -96,3 %, der Fasanenstrecke -65,6 %, der Wildkaninchenstrecke -100 % und der Rebhuhnbestände -98,8 %. Die Ökologisierung der Agrarlandschaft, die im Rahmen des „Greening“ Programms in EU gefordert ist, hat nur unbedeutende Veränderungen gebracht, was die Niederwildbestände nicht im positiven Sinne beeinflussen konnte. Die Populationsdichte der Arten des Großraubwildes ist stabil oder steigend. Der Braunbär verursacht Schäden in der Bienenwirtschaft und an Schafen (wichtig sind auch die Konflikte mit den Menschen). Der Wolf macht erheblich größere Schäden, besonders an Schafen und Rindern. Beim Luchs sind die Schäden niedrig und teilweise unklar.

## Summary

### Wildlife dynamic in Slovakia

The management of hunting game in Slovakia is not sustainably performed. The numbers of cloven-hoofed game grow uncontrollably and the populations of small game are rapidly declining. The harvest of red deer increased by 4 times, fallow deer by 26.2 times, mouflon 19.7 times, roe deer 2.6 times of and wild boar 25.1 times. Unsatisfactory is also the age and sex structure of the populations. The females in the population are spared, resulting in rejuvenation and further increase in population density and reduction of trophy quality. Especially in wild boars, insufficient numbers of boar piglets are shot, but too many hoggets are harvested. The increased game stocks cause annually considerable damage in agriculture (officially in the amount of 1.0 million €, which is greatly underestimated in reality). Completely different is the situation in the small game populations. The decline of hare harvest is -96.3 %, of pheasant harvest -65.6 %, wild rabbit harvest declined to zero and the partridge stocks about -98.8 %. The ecologization of the agricultural landscape, which is required as part of the “greening” program in EU, has brought only minor changes, which cannot influence the small game populations in a significant positive way. The population density of the big preda-

tors (brown bear, wolf, and lynx) is stable or increasing. The brown bear caused damage in apiculture and sheep (important are the conflicts with humans). The wolf makes considerably bigger damage, especially to sheep and cattle. The damages caused by lynx are low and partially unclear.

## Literatur

- ANTAL, V. (2014): Erhaltung und Bewirtschaftung des Braunbären und der Wölfe in der Slowakei. – In: Sammelband der internationalen Konferenz in Levice, 05.04.2014, s. 41 – 52, ISBN 978-80-89418-32-9.
- HELL, P.; LEHOCKÝ, M.; GARAJ, P.; GAŠPARÍK, J. (2001): Bisherige Entwicklung und Perspektiven des Fasans in der Slowakei. – In: Federwild 2001, Sammelband der Referate, Konopiště u Benešova, 21–28 (slowakisch).
- HELL, P.; GAŠPARÍK, J. (1987): Änderungen in der proportionalen Vertretung der pflanzen- und fleischfressenden Tiere in der Slowakei in den letzten 60 Jahren. – *Folia venatoria* 17: 243–254 (slowakisch).
- HELL, P.; SLAMEČKA, J.; GAŠPARÍK, J.; VODŇANSKÝ, M. (2005): Bewertung der Wildbretproduktion in der Slowakei in den Jahren 1969–2004. – *Folia Venatoria* 35: 115–124 (slowakisch).
- STATISTISCHES JAGDJAHREBUCH der Slowakei 1996 bis 2014. SLAMEČKA, J.; SLÁDEČEK, T.; JANOTA, J.; KUTOVÁ, J.; GAŠPARÍK, J. (2013): Population dynamics and management of European brown hare (*Lepus europaeus*, Pall.) in Slovakia. – In: 87<sup>th</sup> Ann. Meeting of the German Soc. of Mammalogy : Prague, Czech Republic, 8. – 12.09.2013. – In: *Mammalian Biology* 78 (Spec.iss.): 21. - ISSN 1616-5047.

### Anschriften der Verfasser:

JAROSLAV SLAMEČKA  
TOMÁŠ SLÁDEČEK  
NPPC – Forschungsinstitut für Tierproduktion  
Nitra  
Hlohovecká 2; 95141 Lužianky, Slowakei  
E-Mail: slamecka@vuzv.sk

PETER KAŠTIER  
JOZEF BUČKO  
Nationales Forstwissenschaftliches Zentrum  
T.G. Masaryka 22; 96092 Zvolen, Slowakei

VLADIMÍR ANTAL  
Staatlicher Naturschutz  
Tajovského 28B; 97409 Banská Bystrica  
Slowakei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Slamecka Jaroslav, Sladeczek Tomas, Kastier Peter, Bucko Jozef, Antal Vladimir

Artikel/Article: [Wildbestandsentwicklung in der Slowakei 75-86](#)